

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 20

Artikel: Jugendpreis 1919 : Dank
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kampf stehenden Menschen eine große Hilfe zu sein vermag. « Entdecke dich selbst » ist ein Buch, das allen Suchenden Trost und Hilfe gewähren und sie aus den Irrtümern und dem Unwissen unserer Zeit zum wahren, wirklichen Sinn des Lebens leiten will.

Und eine Freude kann ich dir wohl noch machen, wenn ich dir sage, daß in der Reihe der **Birkhäuser-Klassiker** nun auch

Jeremias Gotthelf in 20 Bänden,

die von Prof. Walter Muschg herausgegeben sind, erscheinen wird. Die ersten fünf Bände: Bauernspiegel, Schulmeister I und II, Uli der Knecht und Uli der Pächter, liegen in handlicher, schöner Aufmachung, und zudem zu einem recht erfreulich niedrigen Preise, bereits vor uns. (In Halbleinen kostet jeder Band Fr. 4.80, in Ganzleinen alle 5 Bände [keine Einzelbände] zusammen Fr. 34.— und in Halbleder mit Goldschnitt Fr. 62.50.) Die weiteren 15 Bände werden in Etappen, sehr wahrscheinlich je fünf Bände miteinander, folgen. Wenn du die Gesamtausgabe von Gotthelfs Werken noch nicht besitzt, ist hier eine gute Gelegenheit, dazu zu kommen, zumal da der Herausgeber, Prof. Walter Muschg, der dem ersten Band eine ausgezeichnete Darstellung von Gotthelfs Leben und Dichtung beigefügt hat, Gewähr dafür bietet, daß wir in dieser Gesamtausgabe wirklich etwas Gefreutes und Wertvolles zu erwarten haben.

Und nun, gute Ferien ! Ziehst du in den Norden, dann stecke das Bändchen 43 der Reihe « Vom Dauernden in der Zeit », Werner-Classen-Verlag, Zürich,

Jakob Job, « Unter südlichem Himmel »,

in die Tasche, in dem du reizende Geschichten und Anekdoten voll von Blütenduft und tiefblauem Himmel findest. Sicher kommst du dann auch gerne wieder heim !

M.

Jugendbuchpreis 1949 — Dank

Herrn *Hans Egg*,

Präsident des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins, und

Fräulein *Emma Eichenberger*,

Präsidentin des Vorstandes des Schweizerischen Lehrerinnenvereins,

Zürich, Beckenhofstraße 31 (Postfach 35).

Sehr geehrte Kollegin und sehr geehrter Kollege !

« ... auch die Jugendschriftstellerei will er mehr als Dependance, Unterhaltung zur Ergötzung seiner vielgeliebten Kinder, betrachtet wissen. »

(Gilden-Almanach der Büchergilde Gutenberg, 1945.)

Obgleich es stimmt, was unser früh verstorbener und von vielen so schmerzlich entbehrter Kollege und Dichter Albin Zollinger seinerzeit über mich geschrieben hat, und ich tatsächlich aus reiner Spiellust für die Jugend schreibe, habe ich dieses Erzählen doch stets literarisch vollwertig und ernst genommen und es des ganzen menschlichen und künstlerischen Einsatzes würdig erachtet. Deshalb erlaubte ich mir auch nie, eine der lesenden Jugend zgedachte kleinste oder größere Arbeit leicht- oder schnellfertig

aus der Hand zu geben, sondern setzte jeweils meinen ganzen handwerklichen Ernst und mein Gewissen als Lehrer und Erzähler ein, um dieser anscheinend geringen Sache würdigen Gehalt und würdige Gestalt zu geben. Es ist mir dennoch, rückblickend gewertet, lange nicht alles wohlgeraten: das weiß ich wohl. Ich will aber dankbar sein, wenn sich hier und dort ein perennierendes Ständchen aus meinem Treibbeete im Garten der reichen schweizerischen Jugendliteratur für einige Zeit zu halten vermag.

Die Auszeichnung durch Ihre beiden Vereine, von der Sie mir in so freundlich anerkennenden Worten Mitteilung machen, erfreut mich tief, da sie von einer Stelle kommt, deren Zuständigkeit ich um so lieber anerkenne, als ich überzeugt bin, daß durch sie und die schweizerische Lehrerschaft tatsächlich die schweizerische Lesejugend ihr Gutachten abgibt.

Der Jugendbuchpreis 1949, den Sie mir zuerkennen, wird mich durch die erwärmende Freude hindurch zu weiterem Schaffen ermuntern. Ich danke Ihnen und der Schweizerischen Jugendschriftenkommission aufs herzlichste für diese Ermunterung und grüße in kollegialer Hochachtung!

Ihr Traugott Vogel.

Aus : Traugott Vogel, « Vaterland und Muttersprache », Artemis-Verlag, Zürich.

... Wohl ist uns die Mundart lieber, die Hochsprache aber teurer. In der einen wird geweint, in der andern ist es briegge, brüele, schreie, pfnuchse, treuße; in beiden wird geschluchzt und gejauchzt.

Wenn wir uns beider annehmen, kommen Liebe und Mühewalten, die wir für die erste Muttersprache aufbringen, auch der andern zugute, und sie beide geben uns zurück, was wir aufgewendet haben, wie ein Garten, den wir hegen, oft sogar vielfältig ! Beide Muttersprachen sind Wegen und Toren vergleichbar, die von uns weg ins Leben und wieder zurück in uns hinein führen, die Hochsprache eine Straße mit weitgeschwungenen Brücken, die Mundart ein Weg mit Stegen, die über heimatliches Land zu den Menschen unseres Schlages leiten. Wir wollen das vorzügliche Glück auskosten, auf beiden Spuren zu den Menschen gelangen zu dürfen, um teilzuhaben an den Kostbarkeiten dieser tiefen und reichen Gotteswelt.

Marie Graf, † 22. April 1949

Mit Marie Graf, alt Lehrerin Binningen (Baselland), ist wiederum eine jener markanten, mütterlich warmen Persönlichkeit der alten Lehrerinnengeneration von uns gegangen. Was ihre älteste Schwester, unsere verehrte Frl. Dr. Emma Graf, für die Lehrerinnenschaft und die Frauenbewegung der ganzen Schweiz bedeutete, das war Marie Graf in aller Stille für ihre Gemeinde und ihren Kanton während eines halben Jahrhunderts.

Sie stammte aus dem Aargau, ist aber in Langenthal aufgewachsen. Früh verlor die achtköpfige Kinderschar den Vater. Die älteste Schwester und ihr Bruder standen der Mutter tapfer bei. Eine Tante nahm Marie zu sich, und da lernte das Kind jenes Heimweh kennen, das ein ganzes Leben, auch wenn es über 77 Jahre dauert, nicht ganz zu heilen vermag, das aber die Türe aufschließt zum Verständnis aller Herzen, besonders der leidenden. Bei Verwandten in Frankreich verlebte sie dann ein schönes Jahr, und